



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM SEPTEMBER 1993 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

6	Montag 19.00 Literarisches Quartier	VOM NUTZEN DER NUTZLOSEN FÜR DIE GESELLSCHAFT ILSE AICHINGER GARE MARITIME Hörspiel (SDR/WDR 1977; Regie: Ilse Aichinger, mit JUTTA LAMPE, OTTO SANDER u. a.) mit freundlicher Unterstützung durch den SÜDDEUTSCHEN RUNDFUNK, Stuttgart	LESUNG und HÖRSPIELVORFÜHRUNG
8	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DER ÖSTLICHE DIWAN (serbokroatisch-deutsch) DŽEVAD KARAHASAN (Sarajevo/dzt. Österreich) liest aus seinem Roman „Istocni Diwan/Der östliche Diwan“ (Wieser Verlag, Übersetzung: KATRIN BECKER) ULRICH HOFFMANN (Burgtheater Wien) liest aus der deutschsprachigen Übersetzung	
13	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	LIMERICKS (deutsch und englisch) ERWIN RENNERT (Wien) liest satirische Gedichte und aus seinem Buch „EIN HUND DER AUF LIMERICKS SCHARF IST“ (Verlag Christian Brandstätter) MANON LIU RENNERT (Klavier) spielt Satie, Ligeti u.a.	
16	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: PETER WATERHOUSE: BLUMEN/HANA  TOKYO EDITION/folio Verlag MARTIN KUBACZEK (dzt. Tokyo) spricht mit dem Autor. Lesung unter Mitwirkung des Übersetzers YUKIO AKEHI (Tokyo) ELEANOR FROELICH (Fagott) spielt „Hanataba“ von YUKI MORIMOTO	
20	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	DROHT DIE WIEDERKEHR DER TROSTLOSIGKEIT DER FÜNFZIGER JAHRE? REFLEXIVE POESIE ROLF SCHWENDTER (Kassel/Wien) liest seinen Lyrikzyklus „DRIZZLING FIFTIES“	
22	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	HURENLEBEN DOKUMENTARISCHES ERZÄHLEN AUS PALERMO (italienisch-deutsch) AURELIO GRIMALDI (Palermo) liest aus seinem Buch „Le buttane“/„Hurenleben“ (Wespennest) KARIN FLEISCHANDERL leitet den Autor ein und liest ihre Übersetzung (gemeinsam mit dem Istituto Italiano di Cultura, Vienna)	
23	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1992/1993: ELISABETH REICHART: RESULTATE ELISABETH REICHART (Wien) liest aus ihrer neuen Erzählung „FOTZE“ (Programmschwerpunkt Gewalt – Sexualität – Sprache) „ÖSTERREICHISCHE DICHTERINNEN“ Hsg. ELISABETH REICHART (Programmschwerpunkt österreichische Autorinnen) einleitend spricht CHRISTA GÜRTLER gemeinsam mit dem OTTO MÜLLER VERLAG, Salzburg	
27	Montag 19.00 Literarisches Quartier	PORTRAIT: DIE DICHTERIN HEIDI PATAKI UND IHR WERK SPRACHVIRTUOSITÄT UND SINNLICHKEIT SIGURD PAUL SCHEICHL (Universität Innsbruck) spricht über und mit HEIDI PATAKI Lesung aus dem Gedichtband „KURZE PAUSE“ (HERBSTPRESSE) gemeinsam mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG	
29	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	NOVELA TESTIMONIO CUBANA – der Autor der weltberühmten „Biografía de un Cimarrón“ MIGUEL BARNET (La Habana) liest aus dem Roman seiner eigenen Entwicklung „Oficio de Ángel“/ „DAS HANDWERK DES ENGELS“ (Übersetzung: PETER SCHWAAR) PRÄSENTATION DES AMMANN Verlags, Zürich ERICH HACKL (Wien) leitet die Lesung ein und liest die Übersetzung Begrüßung: EGON AMMANN	
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	IM IRRLAUF VON VERGESSEN-WOLLEN UND ERINNERN-MÜSSEN LUDWIG FELS (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Roman „BLEEDING HEART“ (Piper)	

MUSIKPROGRAMM SEPTEMBER 1993 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	„STIMMEN“ (1): JAZZ MIT LEENA CONQUEST-ENSEMBLE SUNNY MURRAY, MARIO RECHTERN, REINHARD ZIEGERHOFER, WALTER SCHIEFER, FRITZ NOVOTNY	
2	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	KAMMERMUSIKSZENE SLOWAKEI: Vortrag und Konzert mit JAN SLAVIK (Cello), DANIELA RUSSO (Klavier) und VITSZOSLAV KUBICKA	
3	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN „Unexpected Ordinary Jazz“ mit THOMAS FAULHAMMER (Saxofon), HANNES LASAKOVICS (Baß), STEFAN HOLZREITER (Schlagzeug) und WOLFGANG BAYER (Klavier)	
4	Samstag · 19.00 Literarisches Quartier	„STIMMEN“ (2): ETHNO MUSIC MIT SAINKHO NAMTCHYLAK (Mongolei) PAUL FIELDS, KARL W. KRABAVAC, FRITZ NOVOTNY, SEPP MITTERBAUER, WALTER SCHIEFER	
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT RUPERT HUBER: „Die Bestechlichen“ Präsentation des assoziativen Hör-Spiels. Gespräch mit dem Komponisten mit AMADEUS KRONHEIM (Blasrohr) und LUCAS DRAXL (Percussion)	
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	„VÄTER & SÖHNE“: KOMPOSITIONSABEND ALEXANDER WAGENDRISTEL Ausschnitte aus der Oper „Der Narr“; „Madness 4 every 1“; „Halberfundene Begegnungen“ – mit KATHARINA RÖSSNER , Sopran; Ensemble PASSACAGLIA	
10	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	„VÄTER & SÖHNE“: KOMPOSITIONSABEND TIBOR NEMETH Sonate für Marimbaphon und Klavier; Suite d'Autriche; Streichquartett (Urauff.) mit ERNST THEIS , Marimbaphon; TIBOR NEMETH , Klavier; und einem Kammerensemble	
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	INDONESIEN: Tempeltanz aus Bali – DJIVA JENIE Vortrag und Tanzbeispiele in Originalkostümen	
15	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	INDONESIEN: Neue Klaviermusik – DJIVA JENIE Vortrag und Konzert	
17	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	TANZ: Vortrag CLAUDIA JESCHKE „Nijinsky-Choreograf“ (Vortrag)	
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN: Kompositionen von Rainer Rapottnig; „Artett“ mit ALI RAMMEL (Schlagzeug), DAVID MAYRL (Saxofon), GEORG FERMER (Baß)	
24	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	„VÄTER & SÖHNE“: „Komprovisationen“ für Klavier, präpariertes Klavier und Saxofon; von und mit HANNES LÖSCHL/MAX NAGL	
26	Sonntag · 11.00 Literarisches Quartier	„KINDER – KÜNSTLER – KOMPONISTEN“ SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER (1): Musikalische Reisebilder, ein gewinnbringendes Ratespiel. Reiseleitung: WERNER HACKL und Bläserensemble der Wiener Musikhochschule Kompositionen für Trompete, Horn, Posaune, Baßtuba, Flöte und Oboe von MEINHARD RÜDENAUER	
27	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	MUSIKSZENE ARMENIEN – Armenische Komponisten des 20. Jahrhunderts: Romanos Melikian, Alexander Spendarian, Armen Tigranian, Tigran Mansurian, Pater Komitas und Edward Abrahamian; mit NELLI UND GARAGIN HOVSEPIAN , Gesang; TIMOTHY BROWN , Klavier	
28	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENPORTRÄT WLADIMIR PANTSCHIEFF (Bulgarien) CHRISTIAN OFENBAUER im Gespräch mit dem Komponisten	

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN SEPTEMBER 1993 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

14	Schönlaterng. 7 Dienstag · 19.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK ROMANA HAGYO SCHUBLADENBILDER	Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung Ausstellung bis zum 13. 10. 1993
22	Mittwoch 19.00 Alte Schmiede	ZEITGENÖSSISCHE MALEREI AUS ARMENIEN Werke von WIGEN TADEWOSSIAN, WARSCHAN WARDANIAN, GRIGOR KHATSHATRIAN, SAMWEL HAMBARDZUMIAN	Eröffnung der Ausstellung Ausstellung bis zum 11. 10. 1993
24	Freitag 19.00 Alte Schmiede	LITERATUR AUS ARMENIEN HRAND MATEWOSSIAN liest aus seinem Buch: Das Schelmenstück der Hammeldiebe (in armenischer Sprache) TONI BÖHM liest die deutsche Übersetzung von Liselotte Remané	

6.9. Aus der Vorbemerkung Ilse Aichingers zu „GARE MARITIME“: „Gare Maritime heißt Seebahnhof, eigentlich ein paradoxes Wort und zugleich eine exakte technische Bezeichnung für Bahnhöfe, die diejenigen Passagiere aufnehmen, die von der See kommen oder auf See wollen, umsteigen wollen eigentlich, wenn man das sagen könnte: auf die See umsteigen. Man könnte es hier fast sagen, da das Stück in einem öden leeren großen Innenraum beginnt, ich stelle mir die Halle eines aufgelassenen Seebahnhofs vor. Außer den Stimmen der drei Personen sind keine Signale, Geräusche von Zügen, Schiffen oder andere Stimmen hörbar. Man muß nun versuchen, den drei Personen, einem Mädchen und zwei Männern, zuzuhören, am Anfang vielleicht so, wie man hie und da gezwungen ist, Teile eines fremden Gesprächs mitanzuhören. Wenn man genau hinhorcht, wird einiges deutlich werden, vieles vielleicht unklar bleiben. Es ist vielleicht, als sähe man einem Puzzlespiel zu, oben erscheint ein grauer Fleck, wir wissen nicht, ist das der Himmel, unten erscheint vielleicht rot, grün, ein gedämpftes Blau, wir wissen noch nicht, ob das die Erde ist. Aber da und dort fügen sich schon einige Puzzlestücke zusammen und wenn wir das erste Gespräch in Ruhe an uns herangelassen und zu Ende gehört haben, wenn wir jetzt die inzwischen bedeckten Teile des Puzzles eindringlich betrachten, so ergibt sich schon einiges.“

ILSE AICHINGER: geb. 1921 in Wien, lebt seit einigen Jahren wieder in Wien. 1991 ist eine achtbändige Werkausgabe, herausgegeben von Richard Reichensperger, erschienen.

8.9. Dank des hervorhebenswerten Einsatzes seines Verlegers Lojze Wieser konnte Dževad Karahasan vor einigen Monaten aus dem umkriegten Sarajevo entkommen und lebt derzeit in Österreich, unterstützt durch ein Stipendium.

Über den ersten Roman des Autors schreibt die Übersetzerin Katrin Becker: „Der östliche Diwan“ gehört zum historischen Genre, welches in besonderer Weise daran Anteil hat, daß sich seit den 70er Jahren der islamische Zweig der bosnischen Prosa überhaupt als Literatur etablieren konnte. Auch dieser historische (Kriminal-)Roman demonstriert jene Rückgewinnung des Geschichten-Erzählens, das Wiederfinden von etwas scheinbar unwiederbringlich Verlorengegangenen, das man von Kindheit an aus eben der orientalischen Literatur kennt. Von jeher erschienen uns diese Geschichten auf seltsame Weise schlicht wie gleichermaßen vertrackt, leicht zu entschlüsseln wie unauf löslich, und so bedient sich auch der Dichter Karahasan des „Diwans“ als lediglich simplen Möbels, von dem aus gemütlich plaudern ist ...

... Immerhin bedarf es dreier authentischer persisch-arabischer Dichter bzw. Mystiker, die, mal als Figur, mal als Erzähler, mal auch nur als Chimäre, das rätselhafte Dasein des Emirs Gazvan, des Polizeichefs der Friedensstadt Bagdad, erinnern ...

DŽEVAD KARAHASAN: geboren 1953, lebte und arbeitete in Sarajevo, wo die Grenze zwischen Okzident und Orient verlief. Hier wirkte der Autor als Chefredakteur der Zeitschrift für Literatur und Kunstkritik „Izraz“ (Ausdruck) ebenso wie als Dozent an der Akademie für Szenische Künste. Neben Essay- und Dramenbänden veröffentlichte Karahasan bereits drei Prosabücher. Bei „Istocni Diwan“ (Der östliche Diwan) handelt es sich um seinen ersten, 1989 veröffentlichten Roman.

13.9. In Erwin Rennerts Limericks wird die Welt der Märchen mit der Realität des 20. Jahrhunderts (Schlagwort: moderne Konsumgesellschaft) kon-

TEXTWECHSEL

Ferdinand Schmatz : Gustave Flaubert
 Franz Schuh : Nathalie Sarraute
 Petra Ganglbauer : Marguerite Duras
 Franz Josef Czernin : Paul Valéry
 Heinz Gappmayr : Ilse und Pierre Garnier
 Neda Bei : Miroslav Krlježa
 Georg Schmid : Robert Pinget
 Gerhard Jaschke : Joris-Karl Huysmans /
 : Thomas Bernhard
 Gerhard Anna Cončić-Kaučić : James Joyce
 Andreas Puff-Trojan/
 Wolfgang Hermann : Maurice Blanchot
 Sabine Scholl : Věra Linhartová
 Walter Grond : Michel Butor
 Jean-Marie Le Sidaner / Jürgen Muck / Anselm Glück

Andreas Puff-Trojan / Horst Gerald Ganglbauer (Hg.): *Textwechsel*
 304 S., frz. Brosch., öS 198,- / DM 28,-

SONDERZAHL

frontiert und ohne Bedenken quer durch die Jahrhunderte ge-limerickt. Der Wegelagerer als Aussteiger verweigert sich dem Konsum. Punker und Yuppies (und ihre Ex) treten ebenso auf wie Feen, Zauberer und Räuber. Dieses bunte Völkchen ist mit der ganzen Palette unterschiedlichster menschlicher Eigenschaften ausgestattet: von reich und integer bis genervt und verlogen.

Rennerts Witz ist vielseitig, das Komische entsteht auf unterschiedlichste Art und Weise: Sprichwörter und Redewendungen werden wörtlich genommen, Wortspiele erfunden, stereotype Figuren mit überraschenden Eigenschaften versehen; die Normen des ehrlichen und gläubigen Bürgers auf das Banditenleben umgelegt.

ERWIN RENNERT: geboren 1926 in Wien. 1939 in die USA ausgewandert, wo er seine Jugend verbrachte. Ab 1948 Studium, dann Lehrtätigkeit an der New York University. Veröffentlichungen englischer Lyrik, u.a. im „Transatlantic Review“ (London), und zahlreicher satirischer Gedichte in der „Wiener Zeitung“. Lebt in Wien.

16.9. Aus dem Gespräch des Herausgebers Martin Kubaczek mit dem Autor Peter Waterhouse:

K: „Blumen“ ist für mich ein provokativer Text. Zwei Welten werden hier in Beziehung gesetzt, die sonst als unvergleichbar gelten. In der abendländischen Geschichte konkurrierte seit jeher Technik – die Schöpfung des sich emanzipierenden Menschen – mit der Natur, der Schöpfung eines Gottes.

W: Die Hallen stehen in Wiesen. Sie liegen in traumhafter Form den Zusammenhang nahe. Sie sind farbenfroh angenehm. Und diese Farbenfreude scheint über die Funktionalität hinauszuschließen. Sie schlagen vor, daß man diesen Konflikt vermitteln kann. Andererseits steht die Technik als das aggressive Potential da – die Autobahn und die gegen jede topographische Gegebenheit hingewürfelten Hallen.

K: Besteht nicht aber gerade in einem solchen Zugang zu den Dingen über die ästhetische Form die Gefahr einer Verharmlosung des aggressiven Potentials?

W: Die Wucht des Gegenstandes der Technik wird gemildert durch eine Verückung der Wahrnehmung des Gegenstands. Man dichtet ihm eine Qualität an, um die Aggressivität der Situation zu verheilen. Wenn mich die Scheinwerfergehäuse und Kotflügel berühren würden mit der dem Gegenstand Auto gegebenen Geschwindigkeit, würde das mich auslöschen. Um dieser Auslöschung zu entgegnen, gibt man dem Gegenstand eine sanftere Kraft.

Man sieht eine Landschaft anders, wenn man ein Besitzender ist oder ein Besitzloser. Landschaften anzuschauen als mehr oder weniger Besitzloser, ist erschreckend. Ich meine nicht reine Naturlandschaften, sondern besitzdefinierte Landschaften, in denen kein Quadratmeter frei ist.

K: Das „Blumen“-Gedicht ist in einer Art Montage-Form geschrieben. Es verbindet eigene Erfahrungen und Anschauung mit Zitaten aus der Literatur, also vermittelter Erfahrung.

W: Ich suche, sehr oft im Wörterbuch der Brüder Grimm, nach Hilfe, in literarischen Zitaten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Hilfe zur Wahrnehmungsgeduld und Langsamkeit; Geduld zur Beachtung des Nebensächlichen, Kleinen, Unwichtigen, Geduld für die kleinen Regungen. So kann ich, mit Hilfe der älteren Literatur, meine Erfahrungen präzisieren und meine Sprache präzisieren.

PETER WATERHOUSE: geb. 1956 in Berlin, promovierte 1984 in Wien mit einer Arbeit über den politischen Aspekt der Lyrik Paul Celans. Schreibt Lyrik, Prosa, Theaterstücke. Übersetzungen aus dem Italienischen und Englischen. Lebt in Wien. Buchpublikationen: „Menz“, Gedichte, 1984; „Besitzlosigkeit Verzögerung Schweigen Anarchie“, Prosa, 1985; „passim“, Gedichte, 1986; „Das Klarfeld Gedicht“, 1988; „Sprache Tod Nacht Aussen“, Prosa, 1989; „Diese andere Seite der Welt“, Theaterstück mit Margit Ulama, 1989; „Kieselsteinplan für die unsichtbare Universität“, Texte, 1990. Der Text „Verloren ohne Rettung“, 1992 als Theaterstück aufgeführt, erscheint ebenfalls in diesem Herbst im Salzburger Residenz Verlag. Gemeinsam mit „Das Klarfeld Gedicht“ und „Verloren ohne Rettung“ bildet der Band „Blumen“ eine thematische Einheit, die um das Spannungsfeld Natur-Technik entwickelt wird.

MARTIN KUBACZEK: geb. 1954 in Wien, Musiker und Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Hochschullektor. Lehrt derzeit in Japan. Dissertation über Oswald Wiener „Poetik der Auflösung“ (Braumüller). Seit vielen Jahren regelmäßig literarische Veröffentlichungen in den „manuskripten“.

20.9. Rolf Schwendters Gedichtzyklus „Drizzling Fifties“ vergegenwärtigt nochmals die Trostlosigkeit der „Mieselfünziger“, ohne jede Lust an verklärender Nostalgie.

ROLF SCHWENDTER: geb. 1939 in Wien, Studium der Rechtswissenschaften, Staatswissenschaften und der Philosophie. Seit 1975 Hochschullehrer an der Gesamthochschule Kassel, Devianzforscher. Einige seiner Publikationen: „Theorie der Subkultur“, „Zur Zeitgeschichte der Zukunft“, „Katertotenlieder“, „Schwendters Kochbuch“.

22.9. Aurelio Grimaldis „Hurenleben“ spielt in Palermo – am Rande Europas, an der Grenze zur Dritten Welt. Jahrhundert feudaler Tradition, Mafia und Gleichgültigkeit von seiten des Staates haben Palermo zur „unerlösbaren“ Stadt gemacht, in der das Elend nichts Malerisches, Folkloristisches hat. Aurelio Grimaldi hat sich der Ärmsten dieser Stadt, jugendlicher Krimineller, Prostituierten, Transvestiten, angenommen, die die erlittene Gewalt ungemildert an andere weitergeben. Ohne soziologischen Eifer entdeckt er – wie Pasolini in den „Ragazzi di Vita“ – die Poesie und die Würde in der Existenz derer, die nur ihren Körper haben, den sie bei ihrer Suche nach dem Glück aufs Spiel setzen können. In Aurelio Grimaldis „Hurenleben“ sprechen die, denen ansonsten das Wort entzogen wird: Im ersten Teil „Die Huren“ und im zweiten „Die Anderen“, die in unmittelbarer Nähe von Prostitution und Kriminalität ihr Dasein fristen.

AURELIO GRIMALDI: 1957 in Modica (Ragusa) geboren. Unterrichtete nach dem Philosophiestudium vier Jahre lang im Jugendlichengefängnis Malaspina in Palermo. Er hat einige Prosawerke veröffentlicht, für die Filme „Meri per sempre“ und „Ragazzi fuori“ von Marco Risi schrieb er das Drehbuch. Lebt in Palermo und Rom.

23.9. Im Jahr 1992 hat Elisabeth Reichart in der Alten Schmiede 42 Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt. Einer der thematischen Schwerpunkte ihrer Veranstaltungsreihe befaßte sich mit dem Verhältnis von Gewalt und Sprache. Mit diesem thematischen Schwerpunkt ist das neue Buch der Autorin, die Erzählung „FOTZE“, verbunden.

„Der Vater verläßt das erste Haus und verbringt sein Leben damit, vier weitere Häuser zu bauen. Seine Tochter entdeckt an der Bunkermauer das verbotene Wort für ihr Geschlecht. Erst viel später begreift sie die Verbindung von Bauwut, Krieg, Sexualität und Wortsucht. Sie kehrt in die fünf Häuser ihrer Kindheit zurück, trifft auf die Mutter, die sich mit den toten Brüdern in eine Gruft zurückgezogen hat, auf die Schwestern, in deren naives Geschlechtsleben sie gewaltsam einzudringen versucht und auf die Erinnerung an den einzigen Mann, mit dem sie eine lustvolle Sexualität erlebt hat. Seither hat sie das erste Haus nie mehr betreten.“

Ein zweiter Schwerpunkt des Autorinnenlabor Elisabeth Reicharts war mit der Reihe ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN ÜBER ÖSTERREICHISCHE AUTORINNEN gegeben. Die zehn Veranstaltungen dieser Reihe sind nun, ebenfalls bei Otto Müller, als Buch dokumentiert: ÖSTERREICHISCHE DICHTERINNEN, herausgegeben von Elisabeth Reichart.

ELISABETH REICHART: geboren 1953 in Steyregg, OÖ., Studium der Geschichte in Salzburg, Promotion, lebt als freie Schriftstellerin in Wien; leitete 1992 das erste Autorinnenlabor in der Alten Schmiede. Buchveröffentlichungen: „Februarschatten“ (1984), „Komm über den See“ (1988). Im Otto Müller Verlag erschienen 1992 der Erzählband „La Valse“ und 1993 der Band „Österreichische Dichterinnen“.

27.9. Die neue Veranstaltungsreihe „PORTRAIT“ geht von der Überlegung aus, daß vielen der Literaturinteressierten besonders der jüngeren Generation viele Autorinnen und Autoren eher als „Markennamen“ bekannt sind, daß sich aber vielfach mit dieser Art der Bekanntheit keine konkrete literarische Vorstellung verbindet. Die Reihe „Portrait“ soll nun ein aktuelles literarisches Werk der jeweils portraitierten Persönlichkeit in den Zusammenhang der vorangegangenen Werke setzen.

Viele Jahre mußte man auf das Erscheinen eines neuen Gedichtbandes von Heidi Pataki warten, zuletzt waren in einer kleinen Presse vor elf Jahren „Frühlings Wachen“ und andere Gedichte erschienen, nun publiziert Werner Herbst den Gedichtband „kurze pause“.

HEIDI PATAKI: geb. 1940 in Wien. Lyrikerin, Essayistin, Publizistin. Lange Jahre Redakteurin des „Neuen Forum“. Derzeit ist Heidi Pataki Präsidentin der Grazer Autorenversammlung, „Schlagzeilen“, Gedichte, Suhrkamp, 1968; „fluchtmodelle – zur emanzipation der frau, politisch-soziologische satiren“, edition literaturproduzenten, 1972; „stille post“, Gedichte, edition neue texte, 1978; „Frühlings Wachen und andere Gedichte“, Galerie No. 6, 1982.

SIGURD PAUL SCHEICHL: geb. 1942, Studium in Innsbruck, Wien, USA; Lehrtätigkeit in Frankreich. Professor für österreichische Literaturgeschichte der Universität Innsbruck. Spezialgebiete: Österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts (Kraus, Broch), sprachliche Analyse literarischer Texte, Zeitschriftenforschung. Zahlreiche Publikationen zum österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts, u.a. Arbeiten zu Norbert C. Kaser, Karl Kraus (Essays, Studien, Herausgeber von „Karl Kraus in neuer Sicht“), Mitherausgeber des „INN“.

29.9. „Ängel, Miguel Barnets Alter ego, läßt in diesem Entwicklungsroman seine Kindheit und Jugend im Schoß einer weitverzweigten kubanischen Familie, seinen Weg zwischen dem Abschied von einer scheinbar überholten Lebensform und dem revolutionären Aufbruch in der Erinnerung aufleben. Es ist ein Weg durch das farbenprächige, pulsierende Leben im Havanna der vierziger und der fünfziger Jahre – die Welt der amerikanischen Limousinen, des Dolcefariente und der Bars, der Halbweltedamen und Schauspielerrinnen, der karibischen Musik, des Rums und der Zigarren, die Welt der Mode, der Warenhäuser und Juweliere, der Afrokubaner und der Chinesen. Es ist aber auch die politische Welt der Diktaturen und der Revolution mit ihren legendären Helden Fidel Castro und Che Guevara, denen sich Ängel auf seinem Weg in die Zukunft anschließt. Eine Welt, in der Traum und Realität ineinander verlaufen.“

MIGUEL BARNET: Schriftsteller, Lyriker, Ethnologe und Soziologe, wurde 1940 in Havanna geboren, wo er auch heute noch lebt. Weltbekannt wurde er mit seinen dokumentarischen Romanen „Der Cimarrón“ (dt. 1969); „Das Lied der Rachel“ (dt. 1980); „Alle träumten von Cuba“ (dt. 1981); und „Ein Kubaner in New York“ (dt. 1990).

30.9. „Um die Jahreswende fährt ein Mann nach Tanger und nimmt sich ein Zimmer in einem Hotel. Er verschanzt sich dort in einer Scheinwelt aus Selbstmordphantasien und Racheritualen und versucht in ausuferndem Alkoholkonsum eine mißglückte Liebe zu vergessen. Er ist besessen von der Vorstellung, daß ihn die Geliebte damals, als er von ihr verlassen wurde, hier in Tanger, im gleichen Hotel, im gleichen Zimmer, mit zwei Männern betrogen hat. Bevor er sich – das scheint beschlossen – dort umbringen wird, lebt er seine Eifersucht, seine Trauer, seinen Erlösungsanspruch in wilden halluzinatorischen Obsessionen aus: in immer neuen Variationen durchlebt er Szenen, in denen sich die Frau den beiden Liebhabern in seinem Hotelbett hingibt.“

Die wenigen Personen, mit denen er Kontakt bekommt – eine holländische Fotojournalistin, der Zimmerkellner, ein Polizist und ein hurenloser Hund –, werden für ihn zu Marionetten in diesem „hiobistischen“ Spiel, dessen selbstzerstörerische Absicht immer mehr umschlägt in Gewalttätigkeit, bis hin zur nackten Mordlust.“

LUDWIG FELS: geboren 1946 in Treuchtlingen, lebt heute in Wien. Er veröffentlichte die Romane „Die Sünden der Armut“, „Ein Unding der Liebe“ und „Rosen für Afrika“ sowie Prosa- und Gedichtbände, Theaterstücke und Hörspiele. Zuletzt „Der Himmel war eine große Gegenwart. Ein Abschied“, 1992.

花

Peter Waterhouse

BLUMEN

deutsch/japanisch

Übersetzung Yukio Akehi
 Anmerkungen Mamoru Ito

花

TOKYO EDITION
 hg. von Martin Kubaczek
 im FOLIO VERLAG Wien/Bozen
 ISBN 3-85256-000-4

花